



rga. Online

REMSCHIEDER  
GENERAL-ANZEIGER

Archiv / Remscheid

Artikel vom: 11.09.2006

Artikel drucken Fenster schließen 

## "Esche": Eröffnung des neuen Gemeindezentrums

**Die Symbolik war unwiderstehlich: Jeder Gast, der gestern Vormittag an der Einweihung des neuen Gemeindehauses in der Eschenstraße teilnahm, bekam einen aus Teig gebackenen Schlüssel für die Räume. "So können Sie alle verinnerlichen, dass die Türen Ihnen hier offen stehen", sagte Architekt Friedhelm Reska.**



Eine Menge Schlüssel hatten die Helfer zu verteilen. Hunderte Anwohner von der Fichtenhöhe und vom Hohenhagen waren zur Einweihung gekommen, dazu Polit-Prominenz.

"Nichts ist schöner als ein volles Haus", freute sich Karsten Bures, Vorsitzender des Presbyteriums der Johannes-Kirchengemeinde. "Das wollen wir in Zukunft öfter haben."

Eine echte Begegnungsstätte soll die "Esche" werden, Gemeindehaus und Stadtteilzentrum in einem. Nicht umsonst haben sich Stadt und Kirchengemeinde die Kosten von rund zwei Millionen Euro geteilt. "Ein Haus, das Akzente setzt", soll laut Karsten Bures hier wachsen.

Und weil es gerade so schön passte, machte der Redner vor vollem Saal Werbung in eigener Sache. Er hoffe, sagte Bures, dass die Evangelische Alten- und Krankenhilfe (EAK) den Zuschlag für den Bau eines Altenheims am Hohenhagen bekomme. Wie berichtet, muss sich die Politik in Kürze zwischen den Konzepten von EAK und Awo entscheiden.

Da ließe sich die zuvor vom Jugendorchester (Leitung: Christoph Spengler) vortrefflich interpretierte James-Bond-Melodie glatt zum Soundtrack eines actionreichen Showdowns umdeuten - die anwesenden Politiker von SPD und CDU werden den Wink wohl verstanden haben.

Bürgermeister Lothar Krebs (SPD) zeigte sich in seiner Rede jedenfalls "tief beeindruckt" vom neuen Gemeindezentrum und erklärte es zum "Vorbild für andere Stadtteile". Nun gelte es, besonders neue Mitbürger zu integrieren. "Mitmachen ist angesagt!", gab Krebs die Parole aus.

Auch Superintendent Hartmut Demski betonte die Doppelfunktion der "Esche" für Gemeinde und Stadtteil. "Man muss hier nicht beten", erklärte er. "Aber man darf hier beten." Gemeinsam mit Sozialdezernent Burkhard Mast-Weisz (SPD), dem Bundestagsabgeordneten Jürgen Kucharczyk (SPD), Bezirksvorsteher Hans Rehbein (CDU) und Pfarrer Axel Mersmann, laut Bures "guter Geist der Baustelle", schritt Demski nach draußen zu einer weiteren symbolischen Tat: Gemeinsam pflanzte man hinter dem Haus einen Eschenbaum.

© rga-online

Soweit das Urheberrecht keine abweichenden Regelungen trifft, stehen sämtliche Verwertungs- und Nutzungsrechte an den Publikationen, Beiträgen und Abbildungen der J. F. Ziegler KG zu. Die Vervielfältigung oder Verbreitung der Beiträge und Abbildungen, auch in elektronischer Form, ist zu gewerblichen Zwecken ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages nicht zulässig und unter Umständen strafbar.